

Stadt Hürth belohnt Einsatzbereitschaft und sich selbst Altersgeld für Freiwillige Feuerwehrleute

Einsatzbereitschaft und Treue zahlen sich für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Hürth (Rheinland) künftig in barer Münze aus. Als erste Stadt in Deutschland führt man dort ein "kommunales Entschädigungsmodell auf Rentenbasis" ein.



Freiwillige Feuerwehren leisten harte Arbeit

Friedhelm Wolter, Leiter der Hürther Feuerwehr, ist überzeugt, dass das Modell "in zehn Jahren von 50 Prozent der Feuerwehren in Deutschland angewandt wird." Bei den Hürthern richtet sich die Höhe des Altersgeldes nach dem persönlichen Engagement der Wehrleute. So werden beispielsweise Übungen und Einsätze anteilig angerechnet. Dadurch käme der durchschnittliche Hürther Feuerwehrmann nach 25 Jahren auf eine monatliche Rente von 120 Euro.

Geld bekommt nur, wer durchhält

Links

 [Rente für die Freiwillige Feuerwehr \[WDR aktuell\]](#)

In den Genuss des Geldes kommen allerdings nur diejenigen, die der Feuerwehr auch tatsächlich bis zum 60. Geburtstag die Treue halten. Bei vorzeitigem Ausscheiden verfällt der Anspruch und das Geld wandert in einen Topf, der wiederum an die Kollegen mit Anspruch auf Altersgeld ausgeschüttet wird.

Die Aussicht auf eine Ergänzung der Altersversorgung soll die Brandbekämpfer auch langfristig an die Feuerwehr Hürth binden. Der Nachwuchs sei zwar oft sehr motiviert, ginge dann aber mit wechselnden Interessen schnell wieder verloren, hat Wolter bemerkt. Wenn aber mit Dauer der Mitgliedschaft auch das Angesparte wachse, falle das vorzeitige Ausscheiden schwerer - hofft man wenigstens.

Feuerwehr finanziert Ruhegeld selbst

Zur Berechnung der Ansprüche werden in Hürth nun die Leistungen der Feuerwehrleute seit dem 1. Januar 2007 erfasst. "Die Zeit davor ist zwar auch dokumentiert, aber wir mussten da einfach einen Schnitt machen", erklärt Friedhelm Wolter.

Mit dem Ruhegeld will man in Hürth nicht nur den Feuerwehrleuten, sondern auch den städtischen Finanzen etwas Gutes tun. "Ein hauptamtlicher Feuerwehrmann kostet rund 50.000 Euro im Jahr. Um geregelte Dienste zu gewährleisten müssen für jeden Posten fünf Kollegen da sein. Bei uns gilt es, 15 sogenannte Funktionen zu besetzen - also werden 75 Feuerwehrleute gebraucht. Mal 50.000 Euro lägen die Kosten dafür bei 3,75 Millionen Euro", rechnet Wolter vor. Für die Altersvorsorge der 120 freiwilligen Wehrleute muss der Hürther Kämmerer jährlich 50.000 Euro locker machen. "Und die refinanzieren wir selber durch Behördenfahrstunden, Ausbildungsstunden für andere Feuerwehren sowie durch kostengünstigere Anschaffungen im Verbund mit Nachbarfeuerwehren."



Einsätze sind oft gefährlich

"Ein Ehrenamt von vielen..."

Das Hürther Modell wird in den Nachbarstädten zwar zur Kenntnis genommen - aber zunächst wohl nicht übernommen. Ein Sprecher der Stadt Bergheim findet "es grundsätzlich interessant", kurzfristig aber nicht umsetzbar. Bei 436 Feuerwehrleuten sei es in Bergheim auch schwerer zu finanzieren. Grundsätzlich habe man aber Interesse an der Förderung des Ehrenamtes, "weil wir damit natürlich auch Geld sparen können."

Eine Absage kommt von der Stadt Frechen. "Die Freiwillige Feuerwehr ist ein Ehrenamt von vielen." Dies wolle man gegenüber den anderen nicht bevorzugen, sagt Sprecher Dirk Springob.

Mehr zum Thema

- ▶ Freiwillige Feuerwehrfrauen vor Personalengpass: Frauen sollen helfen (05.12.05)
- ▶ In NRW fehlen 10.000 Feuerwehrleute
Verband sorgt sich um Freiwilligen-Nachwuchs (31.10.05)
- ↳ Erftfeuer.de
Seite der Feuerwehren im Rhein-Erft-Kreis

Stand: 14.05.2007, 06:00 Uhr
